



PROGRAMM

2. NATIONALE KONFERENZ
JUGEND UND GEWALT

14. UND 15. NOVEMBER 2013, GENÈVE

**JUGEND
UND
GEWALT
.CH**

Präventionsprogramm
von Bund, Kantonen,
Städten und Gemeinden

PROGRAMM

WEGE ZU EINER WIRKSAMEN PRÄVENTION VON JUGENDGEWALT

Donnerstag 14. und Freitag 15. November 2013
Genf, Salle communale de Plainpalais

Das nationale Programm Jugend und Gewalt hat sich zum Ziel gesetzt, die für die Umsetzung der Prävention von Jugendgewalt zuständigen Entscheidungsträger und Fachleute zu unterstützen. Im Zentrum steht dabei der Austausch zwischen Wissen und Praxis und die Unterstützung von innovativen Präventionsansätzen. Zudem werden bestehende Projekte evaluiert, so dass eine aktuelle Wissensbasis entsteht.

Die gemeinsam vom Bundesamt für Sozialversicherungen, vom Kanton und von der Stadt Genf organisierte 2. Konferenz «Jugend und Gewalt» bietet einen Überblick über den Stand der Forschung auf internationaler Ebene und setzt den Fokus auf die Kriterien für eine wirksame Prävention in den Bereichen Familie, Schule und Sozialraum. An verschiedenen Workshops können die Teilnehmenden über aktuelle Themen und Herausforderungen diskutieren. Beispiele aus der lokalen und internationalen Praxis ergänzen den theoretischen Teil. An der abschliessenden Podiumsdiskussion nehmen Forschende, Politiker/innen und Fachleute teil und erörtern ihre Visionen für eine wirksame Prävention.

Die Nationale Konferenz richtet sich an politische Entscheidungsträger sowie an Fachleute, die auf kantonaler und kommunaler Ebene für Prävention zuständig sind, ebenso wie an interessierte Bundesstellen, Forschende, Fachleute aus der Praxis und die Medien.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV



REPUBLIQUE
ET CANTON
DE GENEVE

POST TENEBRAS LUX



V I L L E D E
G E N È V E

PROGRAMM

Donnerstag, 14. November 2013

Ab 12.30 Uhr Empfang

13.30 Uhr **Begrüssung**

Jürg Brechbühl, Direktor Bundesamt für Sozialversicherungen
Esther Alder, Vice-présidente du Conseil administratif de la Ville de Genève, Département de la cohésion sociale et de la solidarité
Charles Beer, Président du Conseil d'Etat de la République et canton de Genève, Département de l'instruction publique, de la culture et du sport

14.00 Uhr **Was ist Good Practice in der Gewaltprävention?**

Was können wir von der aktuellen Forschung über Erfolg und Wirksamkeit von Präventionsmassnahmen lernen? Welche Faktoren sind erfolgsfördernd? Inwiefern entsprechen die in der Schweiz umgesetzten Projekte heute diesen Kriterien?

Prof. Manuel Eisner, Institute of criminology, University of Cambridge (UK)

15.00 Uhr **Sicht der Jugendlichen**

Präsentation und Auszüge des Films «Révélations», erstellt im Rahmen der Präventionskampagne «Moi & les autres» der Stadt Lausanne.

15.30 Uhr Kaffeepause

16.15 Uhr **Workshop / Serie A**

17.45 Uhr Pause und Ortswechsel

18.15 Uhr **Sozialer Zusammenhalt: erfolgsversprechender Ansatz oder Illusion?**

Kann eine Politik zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Toleranz gegenüber anderen eine Antwort auf das schwindende Sicherheitsgefühl in der Gesellschaft sein? Wie können wir harmonisch und ohne Ausgrenzung «zusammenleben»?

Öffentliche Konferenz in der Uni Dufour mit:

Dr. Sébastien Roché, Institut d'Etudes Politiques, Université de Grenoble (F)

Ab 20.00 Uhr **Abendprogramm**

Abendessen und musikalische Unterhaltung «Autour des Blues Brothers», Fanfareduloup Orchestra und L'OCO-Motion (Orchester der Orientierungsschule Genf)

PROGRAMM

Freitag, 15. November 2013

Ab 8.00 Uhr Empfang

9.00 Uhr **Workshop / Serie B**

10.30 Uhr Kaffeepause

11.00 Uhr **Workshop / Serie C**

12.30 Uhr Stehlunch

14.00 Uhr **Jugendgerichtsbarkeit: was sind die Herausforderungen für die Gesellschaft?**

Hat die Jugendgerichtsbarkeit wirklich ein erzieherisches Ziel?
Was sind die Konsequenzen der strengeren Gesetzgebung in Frankreich?

Pierre Joxe, Avocat au barreau de Paris, ancien ministre notamment à l'Intérieur et à la Défense, ex-premier Président de la Cour des comptes et ex-membre du Conseil constitutionnel (F)

14.30 Uhr **Mit «wissenschaftlicher Evidenz» gegen Gewalt an Schulen?**

Die wissenschaftliche Forschung zur Gewaltprävention an Schulen hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt und ein umfangreiches Wissen über funktionierende und nicht funktionierende Ansätze aufgebaut. Dieses Wissen auf öffentliche Massnahmen zu übertragen ist nicht immer einfach, und die konkrete Umsetzung von bewährten Lösungen hängt sehr vom Kontext ab.

Prof. Eric Debarbieux, Université de Paris-Est Créteil. Délégué ministériel chargé de la prévention et de la lutte contre les violences à l'école (F)

Prof. Catherine Blaya, Université de Nice Sophia Antipolis. Directrice de l'Observatoire International de la Violence Scolaire (F)

15.30 Uhr **Auf dem Weg zu einer wirksameren Prävention von Jugendgewalt?**

Wie lässt sich die Wirksamkeit von Präventionsmassnahmen gewährleisten? Welche Rolle spielen dabei die einzelnen Akteure aus der Forschung und der Politik sowie die Fachleute aus der Praxis? Welche Voraussetzungen müssen für eine erfolgreiche Prävention gegeben sein?

Podiumsdiskussion mit **Pierre Joxe, Eric Debarbieux** und:
Pierre Maudet, Conseiller d'Etat de la République et canton de Genève, Département de la sécurité
Mireille Stauffer, Jugenddelegierte, Offene Jugendarbeit Winterthur
Simon Sommer, Head of Research, Jacobs Foundation

16.30 Uhr Ende der Veranstaltung

Moderation: Thomas Graf

Unterhaltung: Theatergruppe Le Caméléon

Simultane Übersetzung: Sulpice Piller

WORKSHOPS

1 Kriterien guter Praxis für die Prävention in den Bereichen Familie,

A Schule und Sozialraum

B Der Erfolg von Prävention hängt von verschiedenen Elementen ab. Welches sind die Qualitätskriterien für eine gute Prävention in den Bereichen Familie, Schule und Sozialraum?

ReferentIn:

Carlo Fabian, Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW, Basel

Nadine Kaeser, Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW, Basel

2 Prävention mit begrenzten Mitteln evaluieren: Ist das möglich?

A Die Evaluation von Präventionsmassnahmen wird mangels verfügbarer Mittel oft vernachlässigt. Wie kann man dem Abhilfe schaffen und kleinere Projekte evaluieren?

ReferentIn:

Dr. Susanne Giel, Institut für Evaluation, Univation, Berlin (D)

Prof. Manuel Eisner, Institute of criminology, University of Cambridge (UK)

Moderation: **Thomas Vollmer** (Serie A) und **Yvonne Haldimann** (Serie C), Bundesamt für Sozialversicherungen

3 Zusammenarbeit zwischen Akteuren der Prävention, Intervention und Repression?

B Für eine erfolgreiche Prävention und Bekämpfung von Gewalt bei Jugendlichen braucht es das Engagement verschiedener Partner. Wie arbeitet man am besten zusammen? Wie sehen die Erfolgsmodelle aus? Wie lassen sich Datenschutz-Probleme lösen?

ReferentInnen:

Marius Féraud, Büro Vatter, Bern

Marie-Claire Meienberg, Fachstelle für Gewaltprävention, Stadt Zürich

Yann Boggio, Fondation genevoise pour l'animation culturelle und **Pierre-Alain Dard**, Brigade des mineurs du Canton de Genève

Moderation: **Ludwig Gärtner**, Bundesamt für Sozialversicherungen

4 Wie lassen sich ethische Aspekte in die Prävention integrieren?

- A** Die Prävention ermöglicht es oft, eine Situation zu verbessern, aber manchmal ist sie auch kontraproduktiv. Prävention heisst Stärken der Kompetenzen auf der einen Seite und Begrenzen von Freiheiten auf der anderen Seite. Wie lassen sich diese ethischen Aspekte in die Prävention integrieren?

ReferentIn:

Dr. Manon Jendly, Institut de criminologie et droit pénal, Université de Lausanne
Olivier Grand, AvenirSocial, Soziale Arbeit Schweiz

Moderation: **Vivianne Châtel**, Université de Fribourg

5 Implementierung von Präventionssystemen und -programmen:

B Beispiele aus dem Ausland

- C** Wie können wirksame Gewaltpräventionssysteme aufgebaut werden? Was muss bei der Auswahl und Durchführung von Präventionsprogrammen beachtet werden? Diese Fragen sollen anhand von Beispielen aus Deutschland und den USA, bezogen auf das schulische Setting, illustriert werden.

Referenten:

Dr. Gil Noam, Harvard Graduate School of Education, Harvard University (USA)
Prof. Herbert Scheithauer, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, Freie Universität Berlin (D)

Moderation: **Thomas Vollmer**, Bundesamt für Sozialversicherungen

6 Prävention im Vorschulalter: zwischen Unterstützung und Schutz?

- A** Ein wirksamer Schutz für Kinder und frühzeitige Unterstützung für Eltern helfen, **B** Gewaltproblemen vorzubeugen. Wie lassen sich diese beiden Ansätze vereinbaren und Aktionen koordinieren?

Referenten:

Prof. Martin Hafen, Soziale Arbeit, Hochschule Luzern
Prof. Andrea Lanfranchi, Interkantonale Fachhochschule für Heilpädagogik
Stéphane Quéru, Service de l'enfance et de la jeunesse, Fribourg

Moderation: **Martin Hafen**, Soziale Arbeit, Hochschule Luzern

7 Arbeit mit gewalttätigen Jugendlichen und ihren Familien

- A** Das frühzeitige Betreuen und Begleiten von gewalttätigen Jugendlichen hilft, **C** Eskalationen zu verhindern. Wie kann man Familien am besten unterstützen, wenn Kinder Probleme machen? Was sind Erfolgsfaktoren und wo liegen die Schwierigkeiten von Präventionsprogrammen?

Referentinnen:

Monika Egli-Alge, Forensisches Institut Ostschweiz
Claudine Gachet, Association Face à Face, Genève

Moderation: **Maja Perret-Catipovic**, Office médico-pédagogique, canton de Genève

8 (Cyber)-Mobbing an Schulen

- A** Mobbing ist an Schulen verbreitet, aber nur wenig wird unternommen, um dagegen vorzugehen. Was lässt sich konkret unternehmen, und wer muss mit einbezogen werden? Wie kann man gegen neue Formen von Mobbing vorgehen, zum Beispiel gegen Cybermobbing?

ReferentInnen:

Prof. Françoise Alsaker, Institut für Psychologie, Universität Bern
Dr. Regula Berger, Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW, Basel
Pascal Edwards, Département de l'instruction publique, Genève

Moderation: **Prof. Françoise Alsaker**, Institut für Psychologie, Universität Bern

9 Prävention durch Gleichaltrige an Schulen

- A** Zahlreiche Schweizer Schulen organisieren Präventionsprojekte durch Gleichaltrige **B** (Peer-Ansatz). Die Projekte sind vom Konzept her mehr oder weniger standardisiert. Welche Voraussetzungen sind erfolgsfördernd und für die Umsetzung unabdingbar?

ReferentIn:

Katharina Haab Zehrê, Soziale Arbeit, Berner Fachhochschule
Gilbert Patrucco und **Sylviane Guichard**, Collège Sécheron, Genève

Anschliessende Diskussionsrunde mit **Ron Halbright**, National Coalition Building Institute, Zürich

Moderation: **Pierre Escofet**, Université de Genève

10 Wie kann man Schulen bei der Prävention unterstützen?

- C** Der Aufbau eines Präventionsprojektes erfolgt in verschiedenen Schritten: Standortbestimmung, Wahl geeigneter Massnahmen, Umsetzung und Evaluation. Wie ist die Herangehensweise an die verschiedenen Phasen? Wer kann die Schulen in diesem Prozess unterstützen?

Referenten:

Dr. Olivier Duperrex, Unité de promotion de la santé et de prévention en milieu scolaire, canton de Vaud
Silvio Sgier, Coach, Supervisor & Organisationsberater BSO

Anschliessende Diskussionsrunde mit **Thomas Richter**, Schweizerisches Institut für Gewaltprävention

Moderation: **Enrico Violi**, Koordinationsgruppe Jugendgewalt, Kanton Zürich

11 Berufliche Integration von Jugendlichen als Mittel zur Gewaltprävention?

- A** Fehlende Zukunftsperspektiven und problematische Übergänge von der Schule ins Berufsleben sind wichtige Faktoren für Gewalt bei Jugendlichen. Welche konkreten Vorgehen gibt es? Wie tragen sie zur Reduzierung der Gewalt bei?

ReferentInnen:

Prof. Laurent Wicht, Haute école de travail social, Genève
Valérie Roosens-Lagrange, Ville de Carouge und **Florian Kettenacker**, Ville de Vernier (Serie A);
Vincent Künzi, Ville de Lancy und **Christine Ritter**, Ville de Meyrin (Serie B)
Hanruedi Hottinger, Jugendprojekt LIFT, Bern

Moderation: **Eveline Zurbriggen**, Bundesamt für Sozialversicherungen

12 Theaterforum als Präventionsansatz?

- B** An verschiedenen Schulen werden themenspezifische Theatervorführungen angeboten, zum Beispiel zum Thema Gewalt. Kulturelle Unterhaltung oder wirksame Prävention? Welche Grundvoraussetzungen wirken sich präventiv aus?

Referentinnen:

Barbara Stehli, ForumTheater Schweiz
Fanny Hermann, Association REPER, Fribourg
Compagnie théâtrale Le Caméléon

Moderation: **Olivier Ischer**, Service de médiation scolaire Le Point, Genève

13 Mediation oder wie sich harmonisches Zusammenleben im öffentlichen Raum

C fördern lässt

Verschiedene Schweizer Städte setzen bei Sicherheits- und Vandalismusproblemen auf Mediation. Wie positionieren sich die Mediationsfachleute in Bezug auf die Dienstleistungen der Polizei? Wo können sie Erfolge verbuchen, und wo stossen sie auf Schwierigkeiten?

Referenten:

Blaise Bonvin, TC Team Consult SA, Genève
Marko Bandler, Service de la cohésion sociale, Ville de Vernier
Anton Heafli, Bereich Sicherheit Intervention Prävention, Stadt Luzern

Moderation: **Christian Jöhr**, Service social de la Ville de Genève

14 Die Polizei als Präventionspartner für Schulen?

- A** Einzelne Polizeikorps haben Präventivkonzepte entwickelt und bieten Schulen ihre Hilfe an. Wie wird die Polizei von den Schulen und Partner wahrgenommen? Wie sehen ihre Dienstleistungen konkret aus, und was bewirken sie?

ReferentIn:

Martin Boess, Schweizerische Kriminalprävention
Chiara Balerna und **Leonardo Da Vinci**, Dipartimento scienze aziendali e sociali, SUPSI

Anschliessende Diskussionsrunde mit:

Julia Borer, Kantonspolizei, Basel-Stadt
Olivier Saugy, directeur d'établissement primaire et secondaire, Lausanne
Giancarlo Piffero (Serie A) und **Marco Lehner** (Serie C), Polizia del cantone Ticino

Moderation: **Martin Boess**, Schweizerische Kriminalprävention

15 Die präventive Rolle von Sozialarbeitenden in der Gemeinde

- B** Sozialarbeiter/innen oder soziokulturelle Animatoren/innen sind oft die einzige Ressource auf Gemeindeebene im Bereich Prävention von Gewalt, Alkoholkonsum, Vandalismus, usw. Welche nachhaltig wirksamen Mittel und Möglichkeiten haben sie?

ReferentInnen:

Elena Konstantinidis, Dachverband offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz
Jean-Charles Beaud, Association REPER, Fribourg
Gabriele Eichenberger, Verein Kinder und Jugendarbeit, Stadt Arbon

Moderation: **Claudio Deuel**, Service de la jeunesse, ville de Genève

16 Aussergerichtliches Verfahren und wiedergutmachende Justiz:

A erfolgsversprechende Ansätze?

B Gerichtliche Verfahren sind aufwändig, weshalb neue Formen zur Regelung von Straftaten entstehen: Strafmediation, aussergerichtliche Verfahrenserledigung und Täter-Opfer-Ausgleich. Sind diese Modelle übertragbar, und wie wirksam sind sie?

Referenten:

Prof. André Kuhn, Institut de criminologie et droit pénal, Université de Lausanne

Blaise Bonvin, TC Team Consult SA, Genève

Anschliessende Diskussionsrunde mit:

Sylvie Berchtold-Remund, Stelle für Mediation im Jugendstrafverfahren, Zürich

Gérard Demierre, Bureau de la médiation pénale pour mineurs, Fribourg

Pierre-Olivier Gaudard, Police cantonale vaudoise

Moderation: **Blaise Bonvin**, TC Team Consult SA, Genève

17 Gewaltprävention bei jugendlichen Paarbeziehungen

C Die ersten Liebesbeziehungen sind nicht immer so romantisch wie man glauben könnte. Körperliche Gewalt, Erpressung, Belästigung oder sexueller Missbrauch können manchmal vorkommen und schwere Konsequenzen nach sich ziehen. Wie kann man diesem Phänomen vorbeugen? Welche aktuellen Ansätze bestehen?

Referentin:

Dr. Margit Averdijk, Professur für Soziologie, ETH Zürich

Anschliessende Diskussionsrunde mit:

Marie-Claude Hofner, Unité de médecine des violences, CHUV, Lausanne

Ingrid Hülsmann, Verein Lilli

Caroline Jacot-Descombes, Association Artanes

Moderation: **Ralph Thomas**, Arbeits- und Organisationspsychologe

ORT

Konferenz und Abendveranstaltung

Salle communale de Plainpalais (Théâtre Pitoëff), rue de Carouge 52, 1205 Genève

Workshops

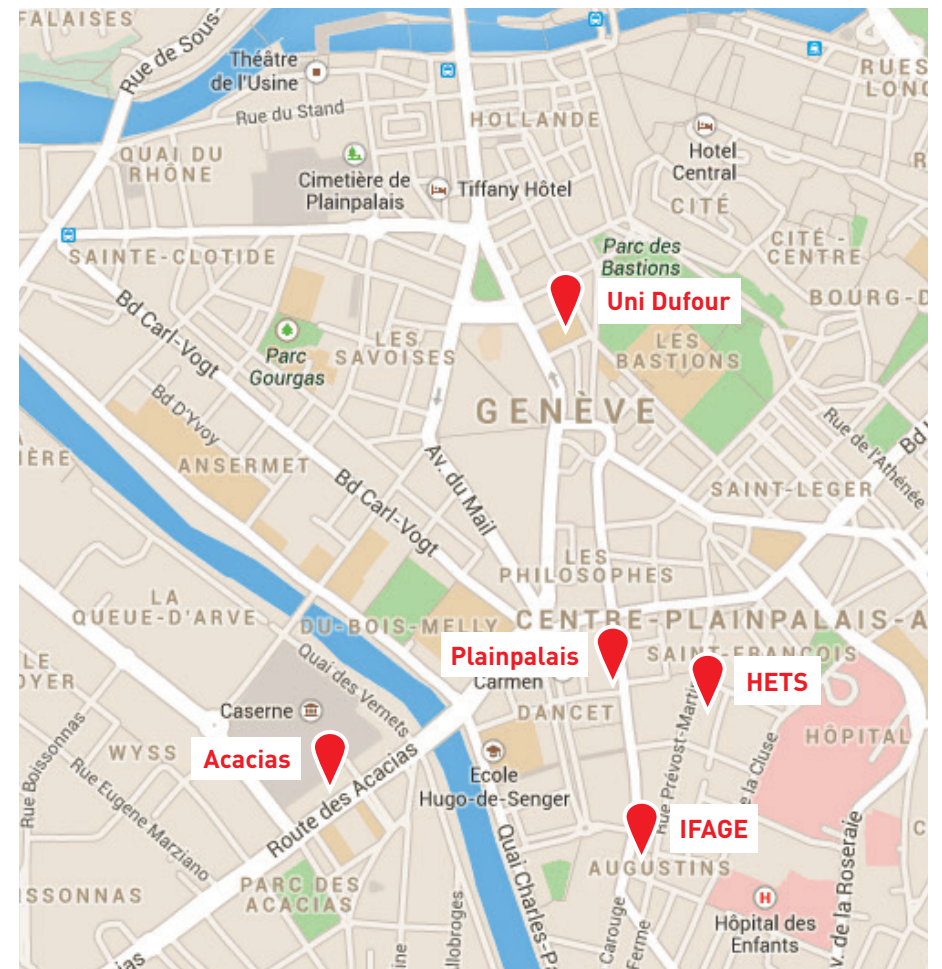
Fondation pour la formation des adultes (IFAGE), Place des Augustins 19, 1205 Genève

Haute école de travail social (HETS), 16, Rue du Pré-Jérôme, 1211 Genève 4

Maison de Quartier des Acacias, rte des Acacias 17, 1227 Acacias

Öffentliche Konferenz

Uni Dufour, Auditoire Jean-Piaget, rue Général-Dufour 24, 1204 Genève



Informationen und Dokumentation
zur 2. Nationalen Konferenz Jugend und Gewalt:
WWW.JUGENDUNDGEWALT.CH



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV

Schweizerischer Städteverband
Union des villes suisses
Unione delle città svizzere



Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associazion da las Vischnancas Svizras



KONFERENZ DER KANTONSREGIERUNGEN
CONFERENCE DES GOUVERNEMENTS CANTONAUX
CONFERENZA DEI GOVERNI CANTONALI
CONFERENZA DA LAS REGENZAS CHANTUNALAS